



ZV Wismar besteht seit 25 Jahren / Neue Wasserzeitung erscheint erstmalig

Eine Zeitung zum „Silbernen“

Ehepaare, die solange vereint sind wie die Mitglieder des Zweckverbandes Wismar, feiern 2016 ihre Silberhochzeit. 25 Jahre ist es her, dass 30 Gemeinden und die Stadt Neukloster entschieden, die kommunalen Pflichtaufgaben rund ums Wasser in die Hände eines zu diesem Zwecke gegründeten Verbandes zu legen. Heute sind es 26 Mitglieder, die gemeinsam über Fragen der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung und Fernwärmebelieferung entscheiden, einige von ihnen auch über die Entsorgung von Niederschlagswasser.

Und ebenso wie in einer guten Ehe gibt es auch hier Höhen und Tiefen und viele Ereignisse, auf die man nach 25 Jahren gemeinsam zurückblickt. „Ich erinnere mich gut an die Anfänge“, erzählt Christine Menzel-Harloff, die als Planerin bereits seit dem Gründungsjahr dabei ist. „Eine besondere Herausforderung war damals die Errichtung neuer Kläranlagen, so wie in Neukloster oder Dorf Mecklenburg.“ Und auch die reihenweise Stilllegung von Wasserwerken zählt zu den ersten erfolgreichen Maßnahmen der Verbandsgeschichte, diente sie doch der Optimierung der Trinkwasserversorgung. „Außerdem haben wir in den Anfangsjahren viele Ortsentwässerungen angelegt. Auch das war für die Gemeinden enorm wichtig“, berichtet sie. Letzter Meilenstein war der Neubau des Wasserwerks Gamehl (siehe Seite 8).



Zwei „Verbandsgenerationen“ ziehen hier an einem Strang: Während Christine Menzel-Harloff (li.) bereits 25 Jahre für den ZV Wismar tätig ist, übernahm Verbandsvorsteherin Grit Glanert hier erst 2015 das Ruder. Gemeinsam ist ihnen – wie allen anderen Mitarbeitern auch – die Verantwortung für die Kunden wichtig.

Foto: SPREE-PR/Hultsch

Die Zusammenarbeit der Mitglieder, die 1991 begann und sich unter der dreifachen Maxime „**Sauberes Wasser – Versorgungssicherheit – bezahlbare Preise**“ stets weiterentwickelte, lief selbstverständlich nicht immer ohne Kontroversen ab. Kontinuität war dennoch stets gewährleistet. Verbandsvorsteherin Grit Glanert hat die Historie des ZV Wismar

bis vor eineinhalb Jahren aus der Ferne verfolgt. Seit Februar 2015 leitet sie die Geschicke des Dienstleisters. Alle Herausforderungen wirtschaftlich sinnvoll zu meistern, lautet der Anspruch, mit dem hier alle Kolleginnen und Kollegen an die Arbeit gehen. „Wir sind schließlich für nicht weniger als die Daseinsvorsorge der Bürger verantwortlich, also für die Grundbedürfnisse des täglichen Le-

bens“, sagt Grit Glanert. Was dafür im Verband geschieht und welche Maßnahmen geplant sind, das dürfen alle Kunden im Verbandsgebiet ab sofort in der zweimal jährlich erscheinenden Wasserzeitung des Verbandes nachlesen. „Auch über das Jubiläumsjahr hinaus wollen wir Sie auf diese Weise ständig auf dem Laufenden halten – und hoffen, Ihnen gefällt die neue Zeitung!“

EDITORIAL

Information und Unterhaltung



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, heute halten Sie die erste Ausgabe der Wasserzeitung in den Händen, die Zeitung Ihres Zweckverbandes Wismar für alle Haushalte im Verbandsgebiet. Zweimal im Jahr werden Sie hier Wissenswertes zu allen Ver- und Entsorgungsleistungen unseres Verbandes lesen. Aus zweifachen Gründen haben wir uns für die Herausgabe dieser Kundenzeitung entschieden: Erstens wollen wir über alle Abläufe und Vorhaben in der Verbandsarbeit kontinuierlich berichten – Sie als Kunde sind der wichtigste Partner des Verbandes und sollten stets gut informiert sein. Zweitens sind wir per Gesetz verpflichtet, Informationen über Wasserqualitäten, Investitionen, Ablesetermine etc. zu veröffentlichen. Dazu Anzeigen in der Tagespresse zu schalten, ist schlicht teurer, noch dazu erreichen wir damit nur eine begrenzte Zahl an Lesern. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Wasserzeitung also eine gute Idee. Aber sie ist noch mehr: Auf acht Seiten unterhält sie mit interessanten und kuriosen Neuigkeiten rund ums Wasser und mit den schönsten Geschichten aus der Region. Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen und würde mich freuen, von Ihnen zu hören, wie Ihnen Ihre und unsere Wasserzeitung gefällt.

Ihr Eckhard Rohde,
Vorsitzender der Verbandsversammlung des ZV Wismar

LANDPARTIE

Ein paar Kilometer außerhalb von Wismar steht dieses wunderschöne Kleinod: Das Schloss Gamehl, das eigentlich kein Schloss mehr, sondern ein Herrenhaus ist, wurde 1860 anstelle des vor über 600 Jahren erbauten Sitzes der von Stralendorffs errichtet. Vor 16 Jahren kam es zurück in den Besitz der hier beheimateten Familie.

Seit 1387 lebten die Vorfahren der heutigen Hotel-Besitzerin Dagmar von Stralendorff-von Wallis in Gamehl. Nach dem Bau des Hauses in seiner heutigen Gestalt war es noch genau

DEUTSCH-DEUTSCHE GESCHICHTE IN GAMEHL



Ein Augenschmaus mitten in der nordwestmecklenburgischen Landschaft: das Hotel Schloss Gamehl.

Foto: SPREE-PR/Hultsch

85 Jahre das Zuhause der Familie. Mit der Bodenreform von 1945 ging es in das Staatseigentum der DDR über und wurde zu diversen gemeinschaftlichen Zwecken genutzt. Erst 55 Jahre später gelangte es wieder in Familienbesitz. Nach aufwändiger Restauration eröffnete hier 2008 ein Hotel, das heute eines der beliebtesten in der Region ist. Die Herberge bietet Urlaubern oder Dienstreisenden etliche reizvolle Arrangements, aber auch Einheimische und Besucher aus der Region sind eingeladen, sich das liebevoll „auferstandene“ Schloss anzuschauen. Ein kleiner Garten rundum lädt zu Spaziergängen ein.

Die nächste Verbandsversammlung ...

... findet am 23. 11. 2016 um 19 Uhr im Saal der Gaststätte „Zur Kegelhahn“, Am Sportplatz in 23972 Lübow, statt. Themen auf der Tagesordnung sind u. a. der Jahresabschluss 2015 und der Wirtschaftsplan 2017.

Hahn schlägt Flasche

Trinkwasser siegt im großen Wasservergleich der Stiftung Warentest



ZISCH! Dieses feine Geräusch beim Aufdrehen einer Flasche ist für die meisten Deutschen der Inbegriff von Erfrischung. Der Markt für Mineralwasser boomt. Mit oder ohne Sprudel – Wasser muss sein und wandert millionenfach über das Kassenband. 147 Liter tranken die Deutschen durchschnittlich im vergangenen Jahr. Dabei kommt der beste Durstlöcher aus dem Hahn: Die Stiftung Warentest hat stilles Mineralwasser mit Leitungswasser verglichen. Das Ergebnis spricht Bände.

Mineralwasser ist nicht besser als Leitungswasser und wird in seiner Zusammensetzung vielfach überbewertet. Dass man für das abgefüllte Wasser dennoch ein Vielfaches des Preises vom Trinkwasserversorger berappen muss, ist ein weiterer Minuspunkt auf der Liste der kommerziellen Anbieter. Doch von vorn: Für die August-Ausgabe der Zeitschrift „test“ hat die Stiftung Trinkwasser aus 28 Städten und Gemeinden – darunter Bad Doberan im Landkreis Rostock – und 30 stille Mineralwässer unter die Lupe genommen. Alle Leitungswasser-Proben entsprachen dabei den strengen Vorgaben der deutschen Trinkwasserverordnung. In 5 der 30 stillen Mineralwässer jedoch fanden die Tester Spuren



- kaum bis gar nicht aufbereitet
- Mehrbelastung aus oberflächlicher Verunreinigung
- teilweise hohe Keimzahlen
- oft wenig Mineralien
- vielfach TEURER

- + das in Deutschland am strengsten überwachte Lebensmittel
- + ständig hohe Investitionen in Netze und Versorgungsanlagen
- + von Natur aus reich an gesunden Inhaltsstoffen
- + jederzeit verfügbar
- + unschlagbar GÜNSTIG

von Pflanzenschutzmitteln, einem Süßstoff und einem Abbauprodukt, das vom umstrittenen Pestizid Glyphosat oder aus Wasch- und Reinigungsmitteln stammt. Wenn auch in gesundheitlich unbedenklichem Maße, weisen diese Funde aber darauf hin, dass die Quellen, aus denen die Wässer stammen, nicht ausreichend geschützt sind.

Gut geschützt und am strengsten kontrolliert

In sechs der Mineralwasserproben wurden obendrein bedenkliche Keimzahlen erreicht. Das kann beim Trinkwasser nicht passieren: Es ist das in Deutschland am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Für die Förderung in Wasserwerken und den Verkauf an die Kunden gelten bei den öffentlichen Wasserversorgern deutlich mehr Vorschriften als für Mineralwasser, das aus unterirdischen Quellen gewonnen und kaum aufbereitet wird. „Die hohen Investitionen für Wasserversorgungsanla-

gen, Netze und für den Trinkwasser-Ressourcenschutz tragen zu diesem Erfolg maßgeblich bei“, betonte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser im Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) aus Anlass der Test-Veröffentlichung im Juli.

Weiteres bemerkenswertes Fazit: In nur 8 der 30 untersuchten Proben aus Flaschenwasser waren mehr Mineralstoffe enthalten als im mineralstoffreichsten Trinkwasser – jedes zweite Flaschenwasser enthält sogar ausgesprochen wenig Mineralstoffe. Die Pflicht zum besonderen (namensgebenden) Mineralreichtum gibt es seit mehr als 35 Jahren nicht mehr. Noch dazu ist Leitungswasser unschlagbar günstig. Kostete das getestete Leitungswasser im Durchschnitt einen halben Cent, schlug der billigste Liter aus dem Supermarkt bereits mit 24 Cent zu Buche.

» Ausführlich sind die Ergebnisse zu sehen auf www.test.de/wassercheck

Erneut konnte sich unser heimisches Trinkwasser im Duell gegen Mineralwasser behaupten. Im Test der Stiftung Warentest ging MV mit einer Probe aus Bad Doberan ins Rennen.



Kosten müssen solidarisch verteilt werden

KOWAMV*
aktuell

Die Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern hat ein Positionspapier verabschiedet. Damit haben die 22 Mitglieder ihren Standpunkt zu Fragen der Zukunft der Wasserwirtschaft in MV dargestellt und sich den erforderlichen Handlungsrahmen für die kommenden Jahre gegeben.



Klaus Rhode,
Vorsitzender
KOWA MV

Das Positionspapier umfasst zehn Punkte zu den aktuellen und zukunftsorientierten Themenkomplexen:

- **Wasser als Lebensmittel Nr. 1 in öffentlicher Hand**
- **Nachhaltige Wasserwirtschaft**
- **Wie begegnen die KOWA-Mitglieder den veränderten Rahmenbedingungen, dem demografischen Wandel oder den Klimaveränderungen?**

Dabei ist die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung von Abwasser 24 Stunden am Tag und zu transparen-

ten Gebühren Tagesgeschäft für die Mitglieder. Ein wesentlicher Punkt des Papiers befasst sich mit steigenden Anforderungen an Umwelt- und Grundwasserschutz. Hinsichtlich des Grundwasserschutzes fordert die KOWA MV, dass das Verursacherprinzip stärker Berücksichtigung findet und die Kosten solidarisch auf Land, Agrarbetriebe und Versorger verteilt werden! Sie fordern, dass die Kosten für den Trinkwasserschutz nicht mehr nur vom Verbraucher – ergo vom Gebührenzahler – getragen werden! In dem Positionspapier sichern die

Zweckverbände zu, weiterhin maßvolle und vorausschauende Investitionen zu tätigen, machen aber ebenfalls deutlich, dass auch künftig die Unterstützung des Landes mit Förderprogrammen erforderlich sei.

Die KOWA MV setzt sich für umsetzbare rechtliche Vorgaben ein und bietet ihre fachliche Mitwirkung in Gesetzgebungsverfahren an. Wichtig für die KOWA-Unternehmen sei auch, dass der Zielkonflikt

zwischen Naturschutz und Wasserwirtschaft gelöst werde. So sollte z. B. die Instandhaltungspflicht bei Überflutungsschutzmaßnahmen nicht



* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

durch naturschutzrechtliche Belange behindert werden. Zur zukünftigen Klärschlammverwertung setzen die KOWA-Mitglieder auf Klärschlammverwertungskonzepte unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten. Eine wesentliche Forderung ist die gesetzliche Gleichstellung der Energie aus Abwasser mit anderen Energieformen. Die Mitglieder der KOWA MV verstehen sich als verlässliche Partner in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung und haben damit elementaren Anteil an der Daseinsvorsorge in MV.



Im Kinderfilm „Der Moorhund“ mit Günther Simon (re.) geht es um die Arbeit der Grenztruppen der DDR.

Unmittelbar in der Nähe der Elde-Mündung liegt DAS Filmdorf der Mecklenburgischen Seenplatte. Als solches darf sich Buchholz bezeichnen. Immerhin entstanden hier mindestens 509 Filmminuten. Über neun Monate dauerte 1975/76 allein der Dreh des Fünftellers „Daniel Druskat“.

15 Jahre zuvor entstand an gleicher Stelle „Der Moorhund“, der Weihnachten 1960 im Berliner Babylon und im Kulturhaus der Grenzpolizei eine Doppelpremiere erlebte. Der Schwarz-Weiß-Streifen war ein ideologisch gefärbter Kinderfilm, der die Arbeit der DDR-Grenztruppen als Vorlage für ein spannendes Abenteuer nahm. Die Kritik lobte ihn, bemängelte aber, dass der kleine Klaus für das Betreten des



Sperrgebietes nicht zur Verantwortung gezogen wird. Der Zwölfjährige war in den Ferien nach Garnegen (Buchholz) gereist, wo sein Vater (Günther Simon) die Grenzer führt und ein Moorgebiet überwacht, in dem ein geheimnisvoller Hund hausen soll. Dessen Zutreten kann der Junge gewinnen und dabei den Fischer als Agenten enttarnen. Während beim „Moorhund“ eine Verhaftung am Ende des Filmes

Hauptdarsteller in „Daniel Druskat“ waren u. a. Manfred Krug und Hilmar Thate.

Foto: Deutsches Rundfunkarchiv
Babelsberg/Gerd Platow

Foto: DEFA-Stiftung/Klaus Zähler

steht, beginnt Helmut Sakowskis in Buchholz entstandener Fernsehroman mit einer solchen. Druskat (Hilmar Thate), Vorsitzender der LPG Altenstein, wird festgenommen. Was hat sich der angesehene Genosse zuschulden kommen lassen? Seine Tochter sucht Antworten bei Max Stephan (Manfred Krug), LPG-Chef im Nachbardorf. Zwischen Stephan und ihrem Vater, Freunde und Rivalen, war es wenige Monate zuvor zu einer Konfrontation gekommen. Großspurig hatte Stephan Druskats Ansinnen zurück gewiesen, aus beiden LPG eine Kooperative zu bilden. Der clevere Organisator Stephan – Vorbild war Fritz Dallmann aus Priborn – hält nichts davon, sich mit den erfolglosen Altensteinern zusammenzutun. Zeugin der Auseinandersetzung war auch Hilde (Ursula Karsusseit), Jugendliebe Druskats und spätere Frau Stephans. Angeheizt durch Alkohol und Eifersucht hatte Stephan lauthals gedroht, Druskat zu vernichten. Beim Dreh in Buchholz (und den Nächten im Neubrandenburger Hotel „Vier Tore“, wo das Filmteam neun Monate Quartier bezogen hatte) verliebten sich Hilmar Thate und Angelika Domröse so ineinander, dass ihre Beziehung bis zu seinem Tod im September 2016 hielt. Regisseur Lothar Bellag kostete der Film einen Anzug. „Schmerzengeld“ für den Hotelpförtner, damit der seine Anzeige zurückzog. Bellag hatte den Mann unsanft am Revers gepackt, dass er hinfiel. Die Teile 1 bis 5 liefen 1976 vor dem Parteitag der SED und wurden nach dem Mauerfall im 2. Programm des DDR-Fernsehens wiederholt. Beide Male fanden sie ein begeistertes Publikum. Zwischenzeitlich gab es keine Ausstrahlungen. Hauptdarsteller wie Krug, Thate und Domröse waren in den Westen geflohen.

Schimanski:

Erste Liebe an der Seenplatte

Schimanskis Karriere begann an der Seenplatte. 1957 hatte Götz George sein Filmdebüt in „Alter Kahn und junge Leute“. Zwischen Berlin und Waren erlebt er an der Seite von Heinz Quermann seine erste Liebe. Die Binnenschifferkomödie gehört zu den mehr als 40 Spielfilmen, szenischen Dokumentationen und Fernsehserien, für die ab 1934 hier Aufnahmen entstanden. In mehr als 30 Städten und Dörfern oder an Seen des Landkreises wurde dafür gedreht. UFA-Stars wie Zarah Leander haben ebenso filmische Spuren hinterlassen wie Prof. Flimmerich (Walter E. Fuß) oder Maschine von den Puhdys. Dieter Birr, der seine



Foto: SPREE-PR/Borth

Frau im Neubrandenburger Hotel „Vier Tore“ kennenlernte, spielte 1974 in Mirow in „Wahlverwandtschaften“. Buchtipps: „Abgedreht“ (ISBN: 9789462540965), „Stilles Land und großes Kino“ (ISBN: 978-3356-01863-9).

Film-Kommissare aus Mecklenburg-Vorpommern DIE GLORREICHEN SIEBEN

Besoffen und mit einem Bruder-kuss trifft Polizeiruf Hauptkommissar Fuchs die Tatort-Kommissare Schimanski und Thanner. „Unter Brüdern“ heißt die vor der Wiedervereinigung gedrehte Koproduktion der beliebtesten Ost- und West-Krimiserien. Für den Rostocker Peter Borgelt, der ab 1971 im Osten in Delikten wie Einbruch, Erpressung,

Betrug, Diebstahl, aber auch Mord, ermittelte, war es der 81. Fall. Drei Folgen später musste er mit Abwicklung des DDR-Fernsehens in Pension gehen. Der „Polizeiruf 110“ war die Antwort auf den „Tatort“. Chefermittler Peter (Borgelt) Fuchs und seine Kollegen, zu denen ab 1972 Oberleutnant Jürgen (Frohriep) Hübner gehörte, auch ein Rostocker, waren Publikumslieb-

linge. Ihr Erfolg trug dazu bei, dass die eingestellte DDR-Serie 1993 eine Wiedergeburt erfuhr. Hauptkommissar Hübner kehrte auf den Bildschirm zurück, doch sein Darsteller starb drei Monate vor Ausstrahlung. Dafür ermittelt seit 2010 ein anderer Mecklenburger beim Polizeiruf in Rostock. Charly Hübner ist Kriminalhauptkommissar „Sascha“ Bukow. Während der in der



Nähe von Neustrelitz geboren wurde, sammelte Jürgen Heinrich dort Bühnenerfahrungen. Wegen seiner Haltung im Osten mit Berufsverbot belegt, stand er von 1992–2006 in „Wolffs Revier“ 173 Mal vor der Kamera. Nach einer kurzen Wiederauflage mit „Wolff – Kampf im Revier“ ist es ruhig geworden um den 1945 bei Parchim geborenen Fernsehkommissar. Dafür ist die Schwerinerin Katrin Sass, von 1993–1997 als Polizeirufkommissarin Tanja Voigt im Einsatz, gut im Geschäft. Jetzt als sus-

pendierte Staatsanwältin auf Usedom. 2017 werden dem Rügner Devid Striesow die Schlagzeilen gehören, wenn er als Hape Kerkeling und Martin Luther auftaucht. Im Fernsehen ermittelt er auf der Vespa und in Gummistiefeln im Saarland. Über Hinnerk Schönemann ist Steven Spielberg voll des Lobes. Der bei Plau am See lebende Darsteller spielt in der ZDF-Krimiserie „Marie Brand“ und mimt auch in „Nord bei Nordwest“ einen ehemaligen Großstadtpolizisten, der als Tierarzt auf dem Dorf neu anfangen will und in mysteriöse Fälle verstrickt wird.



P. Borgelt und J. Frohriep
Foto: MDR/HA Kommunikation



Charly Hübner (li.)
Foto: NDR/Presse



Devid Striesow
Foto: SR/Kommunikation



Jürgen Heinrich
Foto: ARD/Programmdirektion



Hinnerk Schönemann (re.)
Foto: ZDF/Thomas Kost



Katrin Sass
Foto: NDR/Christiane Pausch

Beitragserhebung abgeschlossen

Neues KAG M-V schafft Klarheit

Nach dem 31.12. 2020 können gegen- über sogenannten Altanschlüssen keine Beiträge mehr geltend gemacht werden. Das hat der Landtag mit der Neufassung des Kommunalabgaben- gesetzes (KAG) im Juli beschlossen. Dadurch wurde eine wichtige Grund- lage für Rechtssicherheit und Rechts- frieden in Mecklenburg-Vorpommern geschaffen. Eine solidarische Gleichbe- handlung aller Grundstückseigentümer ist nun gewährleistet. Im ZV Wismar sieht man dieser Höchstfrist gelassen entgegen. „Die flächendeckende Erhe- bung für Schmutzwasserbeiträge ist bei uns seit 2014 abge- schlossen, für Trink- wasserbeiträge in diesem Jahr“, be- stätigt die Leiterin der Rechtsabteilung, Kerstin Martens. „Das gilt für alle Grundstücke im Verbandsgebiet, die bis 2012 angeschlossen waren“. Au- ßerdem wichtig zu wissen: Laut der Neufassung des KAG M-V ist die Er- hebung weiterer Beiträge für Erneue- rungs- und Sanierungsmaßnahmen ausgeschlossen. Dafür anfallende Kos- ten werden künftig über die allgemei- nen Verbrauchsgebühren gedeckt.



Zeit und Geld kinderleicht gespart

Wie in jedem Jahr steht die Ablesung der Wasserzähler ins Haus. Für die Kunden des ZV Wismar ist das ein wichtiger Termin, gründen sich auf diese abgelesenen Zahlen doch die Abrechnungen für das vergangene Jahr.

Zum ersten Mal sind im Jahr 2016 die Kunden des ZV Wis- mar im gesamten Verbandsge- biet dazu aufgerufen, Ihre Zählerstän- de selbst abzulesen. Auf vielfachen Kundenwunsch hat der ZV Wismar sich für dieses Verfahren entschieden. Denn auch für den Zweckverband ist dies eine sehr gute Lösung. Früher ka- men die Mitarbeiter des ZV Wismar zur Ablesung ins Haus. Leider standen sie bei etlichen Kunden vor verschlos- senen Türen.



Foto: SPREE-PR/ Archiv, Hultsch

Einfach ausfüllen und ab zum Briefkasten: Mit dieser vorge- druckten Karte des ZV Wismar ist das Selbstablesen kinder- leicht. Noch schneller geht's online oder per E-Mail.

Post – können die Ablesewerte auch on- line über die Internetseite des ZV Wis- mar weitergegeben werden: Auf [www. zvwis.de/ablesung-wasserzähler](http://www.zvwis.de/ablesung-wasserzähler) Schritt für Schritt der Eingabe folgen und fertig. Oder Sie schicken eine E-Mail mit den notwendigen Daten an: ablesung@zvwis.de



Wir gratulieren! 35

Als Bauzeichnerin routiniert und allen Anforderungen ihres Berufes gewachsen, dabei stets mit dem neuesten Stand der Technik vertraut – das ist Carmen Lembcke. Seit 35 Jahren arbeitet die Wismarerin für den Zweck- verband und seine Vorgängerbetriebe. Grund genug, der langjährigen Mitarbeiterin, die 1978 mit der Ausbildung als Bauzeichnerin an der Fachhochschule Wismar und 1981 im VEB Wasserversorgung und Abwasserbehand- lung Wismar begann, zu gratulieren und Dank zu sagen! In einem super Team, so sagt sie selbst, mit vielen netten Kolleginnen und Kollegen an der Seite, macht die Arbeit Spaß und so lassen sich auch die noch kommenden Jahre mit Schwung in Angriff nehmen.

Herzlichen Glück- wunsch, Carmen Lembcke.

Foto: SPREE-PR/Hultsch

Gestatten: Ihr Zweckverband



Eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die sich hoheitlich um die Daseinsvorsorge für Bürge- rinnen und Bürger kümmert. Eine – was? Einfacher gesagt: Der Zweckverband Wis- mar sorgt dafür, dass Trinkwasser aus Ih- rem Hahn kommt, sobald Sie ihn aufdrehen. Und sorgt dafür, dass Ihr Abwasser abgelei- tet wird, und mancherorts auch, dass Sie es zu Hause warm haben. Das alles, ohne für sich einen Gewinn herauszuwirtschaften.

Zum ZV Wismar gehören aktuell 25 Gemeinden und die Stadt Neukloster. Zusammen sind das circa 34.000 Einwohner, die sich auf die Ar- beit des Verbandes verlassen. Das Prinzip, nach dem er wie jeder Zweckverband funktioniert, ist tat- sächlich einfach: Jede Kommune, die ihre Ver- und Entsorgungsaufgaben in seine Hände gelegt hat, ist in der Verbandsversammlung vertreten. Aus den unterschiedlichen Gegebenheiten, Ein- wohnerzahl etc., wird die jeweilige Anzahl der Stimmen ermittelt. Dieses „Wasserparlament“ als oberstes Gremium wählt einen Vorstand und einen Verbandsvorsteher. Aktuell hat diese Funktion Grit Glanert inne. Sie ist die gesetzliche Vertreterin des Ver- bandes. Der Vorstand berät ungleich häufiger als die gesamte Ver- bandsversammlung. Hier werden Vorlagen für Entscheidungen beschlossen, die



später in der Ver- bandsversam- lung zur Debatte stehen. Dort wird schließlich über alle wichtigen Regelungen und Anforderungen des Verbandes abgestimmt: über die Satzungen mit grundlegenden Bestimmun- gen und Gebühren, die betrieb- liche Organisationsform, In- vestitionen, die Übertragung von Aufgaben an die Verbands- vorsteherin und, und, und.

Gewinn ist nicht das Ziel

Die Maßnahmen werden schließlich von den Mitar- beitern des Zweckverbandes oder von ihm beauftragten Unternehmen wie beschlossen ausgeführt. Im ZV Wismar gilt das für die Bereiche Trinkwasser, Abwasser, Nieder- schlagswasser und Fernwärme. Weiterhin ist der ZV Wis- mar Mehrheitsgesellschafter an dem Unternehmen Gasversorgung Wismar Land GmbH (Gasnetzbetreiber im Verbandsgebiet). Maßgeblich ist stets das öffentliche Wohl und Kostendeckung, aber nicht – wie bei privat- wirtschaftlichen Unternehmen – die Erzielung eines Gewinns. Alle Gebühren und Beiträge werden nach den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes M-V er- hoben.

Wir sind der Vorstand:



Foto: privat

Eckhard Rohde, Vorsitzender der Verbandsversammlung, Gemeinde Lübow



Foto: (7) SPREE-PR/Hultsch

Joachim Wittke, Bürgermeister Glasin



Lothar Glöde, Bürgermeister Hohen Viecheln



Elmar Mehldau, Bürgermeister Benz



Dietmar Andersen, Gemeinde Gägelow



Jan C. van Leeuwen, Bürgermeister Hohenkirchen



Fritz Hildebrandt, Gemeinde Ostsee- bad Insel Poel

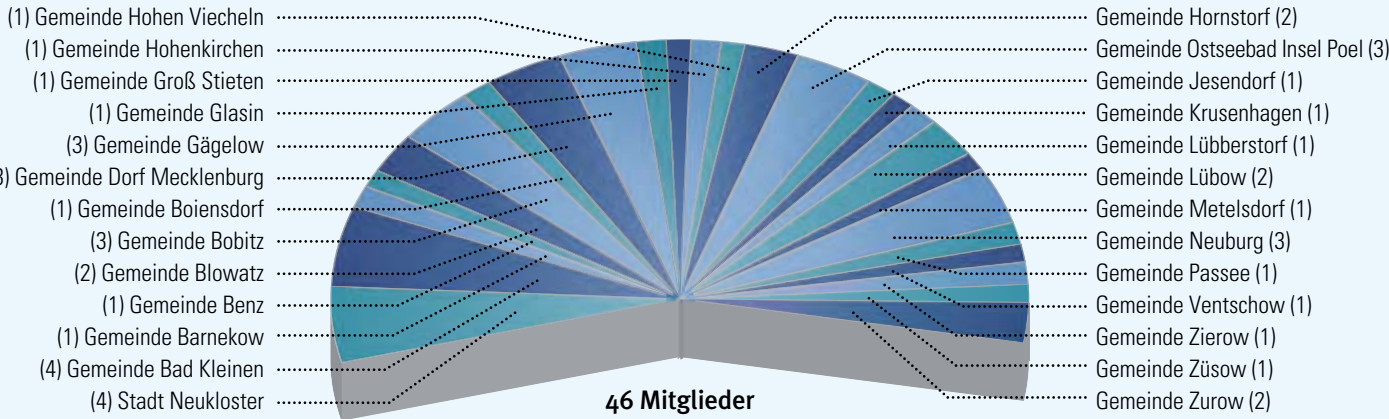


Frank Meier, Bürgermeister Neukloster



Andreas Treumann, Bürgermeister Hornstorf

Verbandsversammlung – Stimmenverteilung



STECKBRIEF

TRINKWASSER

Wasserwerke:	6
Tiefbrunnen:	27
Druckstationen:	9
Hochbehälter:	5
Abnahmestellen:	11.693
Anschlussgrad:	99,5 Prozent

ABWASSER

Kläranlagen:	42
Abwasserpumpwerke:	121
Anschlüsse an zentrale Entsorgung:	11.000
entsorgte Abflusslose Gruben und Kleinkläranlagen:	1.200

FERNWÄRME

Heizhäuser:	8
Wärmeabsatz: ca. 34 GWh/Jahr	
Abnehmeranschlüsse:	770
Wärmenetze:	32 km

GASVERSORGUNG

Mehrheitsgesellschafter an der Gasversorgung Wismar Land GmbH mit 51 %.

Aufatmen in der Hauptstraße



Auch in diesem Jahr kann der ZV Wismar auf vollbrachte Baupro- jekte zurückblicken. Neben vielen Kunden, die von kleineren Instand- haltungs- und Erneuerungsarbeiten profitierten, sind vor allem die An- wohner der Hauptstraße in Bad Klei- nen erleichtert: Nach einer schieren Odyssee ist „ihre“ Baustelle endlich abgeschlossen.

Ein Jahr lang hatte der Zweckverband hier an 56 Grundstücksanschlusslei- tungen für Schmutz- und Regenwasser ge- arbeitet. Das klingt zunächst nicht über- durchschnittlich viel, jedoch war der Einsatz der Fachleute schon der zwei- te, nachdem ein vom ZV beauftragtes Unternehmen zuvor über zwei Jahre hinweg die Erneuerung ausgeführt hat- te. Eigentlich, muss man sagen, denn hinterher stellte sich jene mangelhafte Bauleistung heraus, die nun langwierig nachgebessert werden musste. „In dieser Sache ist auch das letzte Wort noch nicht gesprochen“, berichtet Thomas Pfennig- schmidt, der Baubeauftragte im ZV. „Die Auseinandersetzung mit dem ursprüng- lich von uns beauftragten Unternehmen läuft.“ Mit einer Investitionssumme von 520.000 Euro ist nun zumindest die Ab- leitung von Schmutz- und Regenwasser wieder sichergestellt. In Ventschow stand 2016 die Neuord- nung des Schmutzwasser-Systems in der Rathausstraße auf dem Plan. Die al-

ten Leitungen waren marode, deshalb werden insgesamt 250 Meter erneuert. Investitionssumme: 300.000 Euro. Auch Am Anger in Gallentin wurde in zwei Bauabschnitten (BA) gebaut. Während dabei im 2. BA Schmutz- und Trinkwas- serleitungen ganz konventionell gemein- sam mit der Gemeinde neu geordnet wurden, kam im 1. BA eine spezielle grab- lose Baumethode zum Einsatz: Weil die Gegebenheiten vor Ort keine Gra- bungen zuließen, wurden die Rohre mit- tels Horizontalbohrspülverfahren verlegt. Für die so fertiggestellten insgesamt 250 Meter setzt der ZV 210.000 Euro ein. Eine weitere Optimierung der Trinkwas- sersversorgung findet zurzeit im Zusam- menhang mit dem Neubau des Wasser- werks Gamehl und der Neuordnung von dessen Versorgungsbereich statt. Drei alte Druckerhöhungsstationen (DEA) sol- len abgerissen werden, in Steinhausen wurde dafür bereits eine neue einge- richtet, in Babst steht ein Neubau bevor. „Für andere Maßnahmen, die als näch- stes anstehen, haben wir bereits die Auf- träge erteilt“, gibt Thomas Pfennigsch- midt einen Ausblick. „Zum Beispiel für den Neubau der Trinkwasserleitungen in Losten, Häuslerreihe, und für die Neu- ordnung der Trinkwasserleitungen ent- lang der B 105.“ Einen aktuellen Überblick über die je- weils laufenden Bautätigkeiten des Ver- bandes finden Interessierte auf www.zvwis.de/baustellenkarte

NSW-Gebühren neu und kostendeckend

Neben der Versorgung mit Trink- wasser und der Entsorgung von Ab- wasser sowie der Belieferung mit Fernwärme ist eine vierte Sparte noch recht jung im Leistungsspek- trum des ZV Wismar. Von mehre- ren Gemeinden wurde der Zweck- verband mit der Beseitigung von Niederschlagswasser betraut.

Acht Verbandsmitglieder sind es heu- te, in denen das „Wasser von oben“ von Grundstücken in die Kanalisation abge- leitet wird. Um die Kosten für die Her- stellung und vor allem auch die Unter- haltung der Anlagen und Leitungen zu decken, erhebt der ZV Gebühren. „An- gesichts der überschaubaren Zahl von Gemeinden, in denen wir Nieder- schlagswasser entsorgen, hatten wir diese Gebühren zunächst unter einem kostendeckenden Niveau angesetzt“, beschreibt der Kaufmännische Leiter des ZV Wismar, Volker Thiel, den bisherigen

Verlauf. „Im Juli sah sich der Verband je- doch von den Verbandsmitgliedern auf- gefordert, die tatsächlich anfallenden Kosten über Gebühren auszugleichen. Zu Recht, denn Kostendeckung ist eines der obersten Prinzipien unserer Arbeit.“ Rückwirkend für das Jahr 2016 werden nun entsprechend der unterschiedlichen Voraussetzungen in den angeschlos- senen Gemeinden neue Gebühren er- hoben. Die Bescheide dazu werden zum Anfang des Jahres 2017 verschickt. Die neuen Benutzungsgebühren Nie- derschlagswasser rückwirkend ab 01.01. 2016 im Überblick, für die Ge- biete der Gemeinden pro Jahr:

Hornstorf: 0,57 EUR/m²
Bad Kleinen: 1,25 EUR/m²
Barnekow: 1,11 EUR/m²
Bobitz: 0,97 EUR/m²
Dorf Mecklenburg: 0,94 EUR/m²
Hohen Viecheln: 0,97 EUR/m²
Metelsdorf: 0,73 EUR/m²
Lübow: 1,34 EUR/m²

Ein Spitzenplatz unter europäischen Nachbarn

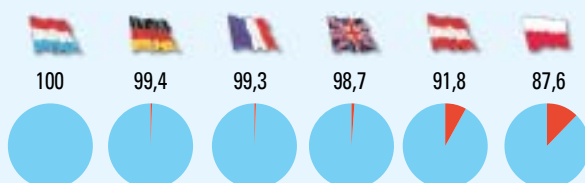
Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung befinden sich in Deutschland schon länger auf konstant hohem Niveau. Diese Annahme wurde nun durch eine Studie bestätigt, in der die Kennzahlen der Wasserwirtschaft mehrerer europäischer Länder miteinander verglichen wurden.

Wer verlässt sich hierzulande nicht auf hochwertiges Wasser aus der Leitung? Wer macht sich bei einer heißen Dusche Gedanken darüber, was mit dem Abwasser passiert? Eigentlich niemand. Muss man auch nicht, denn das Vertrauen in die beständig hohen Qualitätsstandards der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist gerechtfertigt und wird von den kommunalen Unternehmen tagtäglich aufs Neue bestätigt. Doch wie steht es um das Leistungsniveau und die Preise im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in Auftrag gegebene Studie „VEWA – Vergleich Europäischer Wasser- und Abwasserpreise“ (3. Auflage) aus dem vergangenen Jahr. Im Ergebnis wird klar, dass deutsche und holländische Verbraucher weniger für das Lebenselixier zahlen als ihre Nachbarn aus England, Wales, Frankreich, Österreich und Polen – und das bei dauerhaft hoher Qualität von Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Die Wasserzeitung liefert nachfolgend einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse. Lesen Sie die ganze Studie unter diesem Link:

<http://tinyurl.com/zdz92r6>

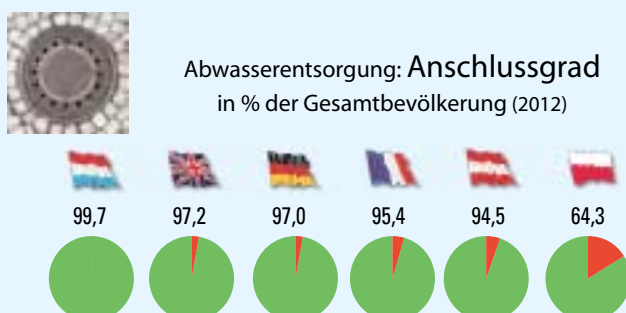


Wasserversorgung: Anschlussgrad in % der Gesamtbevölkerung (2012)



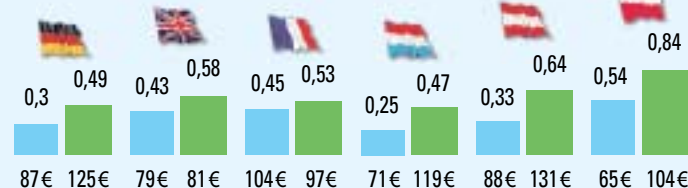
Bis auf Österreich und Polen sind nahezu 100 % der Bevölkerung in den Vergleichsländern an die Wasserver- und Abwasserentsorgung angeschlossen. Grund sind in beiden Ländern mitunter weit abgelegene Siedlungen, die dezentral ver- und entsorgt werden.

Abwasserentsorgung: Anschlussgrad in % der Gesamtbevölkerung (2012)



Preisvergleich

Wasser- und Abwasserpreis pro Jahr und Person – Ausgaben in % des verfügbaren Einkommens



Weniger als 1 % des durchschnittlichen Einkommens kosten Wasser und Abwasser in Deutschland. Kein schlechter Wert für das wichtigste Lebensmittel.

Wassergebrauch

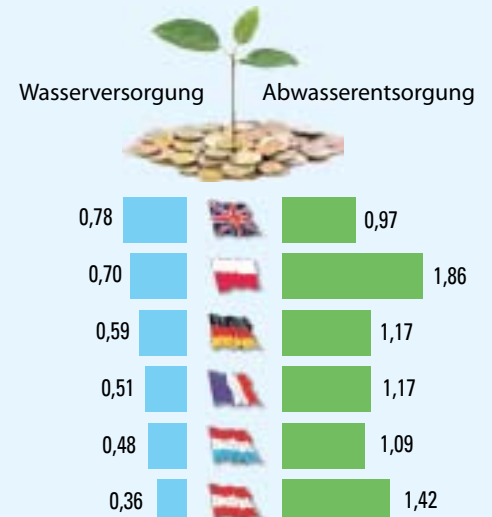
in Litern pro Einwohner und Tag (2012)



In Deutschland ist der Wassergebrauch seit Jahren rückläufig. Dies wirkt sich mitunter negativ auf die Wasserpreise aus, da die Fixkosten bei den Versorgungsunternehmen unabhängig vom Verbrauch auf konstantem Niveau bleiben, während geringerer Verbrauch weniger Einnahmen bedeutet.

Investitionen

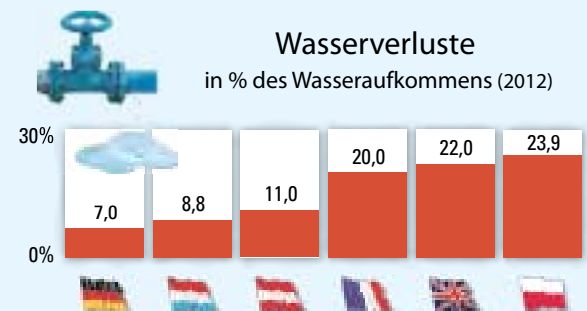
in € pro Kubikmeter und Jahr (1995–2012)



Die Investitionen in die Wasserwirtschaft sind in allen Vergleichsländern erheblich. Während in der Wasserversorgung eine rückläufige Tendenz zu beobachten ist, sind vor allem Subventionen in die Abwasserentsorgung zur Angleichung an europäische Standards in Polen sehr hoch.

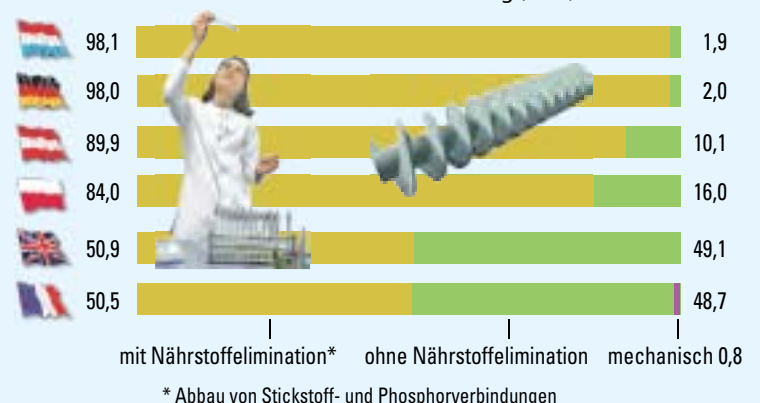
Wasserverluste

in % des Wasseraufkommens (2012)



Deutschland verzeichnet sehr geringe Wasserverluste, weil hierzulande kontinuierliche Netzerneuerungen und Investitionen für hohe Qualitätsstandards im Trinkwasserleitungsnetz sorgen.

Reinigungsstufen in der Abwasserbehandlung in % der Gesamtbevölkerung (2012)



Im Vergleich zu Deutschland und den Niederlanden liegen vor allem England, Wales und Frankreich deutlich unter europäischem Standard.

Wasserrätsel

LIEBE LESERINNEN UND LESER, viele Begriffe aus der weiten Welt des Wassers gibt es in diesem Rätsel zu erraten. Das Lösungswort ist für den Transport von Flüssigkeiten, wie z. B. unseres Trinkwassers, unerlässlich. In diese „ummantelten“ Wege entlassen die Fachleute das Lebensmittel Nr. 1 aus den Wasserwerken oder -speichern und schicken es auf die Reise zu Ihnen. Die ersten ihrer Art waren aus Holz, später kamen andere Materialien zum Einsatz. Heute wird – mit verschiedenen Durchmessern – meist Kunststoff verbaut. Übrigens das Pendant zu dem gesuchten Wort heißt im Bereich Abwasser Kanal.

WAAGERECHT

4. Wasserbewegung, von Juli als „die perfekte ...“ besungen **5.** Ein Aggregatzustand von Wasser **7.** Paddelboot **8.** Heftiger Wasser- ausstoß oder dünner Lichtstreifen **10.** In ihr eintauchen und aufwärmen tut gut **14.** Sitz- möbel am Meer **17.** Fortbewegung im Was- ser **19.** Polarvogel „im Frack“ **20.** Nesseltier **21.** Ein Atoll und zweiteilige Badebeklei- dung **22.** Grober, gefrorener Niederschlag **23.** Flussabschnitt ganz am Anfang

SENKRECHT

1. Größter einheimischer Süßwasserfisch, fast ein Fels **2.** Der große Bruder des Baches **3.** Künstliche Wasserstraße **6.** Segelausflug (ö=oe) **9.** Kleine Wassermenge **11.** Zier- fischbehälter **12.** Unterwassergefährte **13.** Die- ses gefrorene Wasser kühlt Getränke (ü = ue) **15.** Regenwasserabfluss am Haus **16.** Spart im Vergleich zum Vollbad Wasser **18.** Wasser- tier, Schalen findet man vielfach am Strand

LÖSUNGSWORT:

A B C D E F G H I K L

Zu gewinnen: 8 x 100 Euro
sowie ...

2x



3x



3x



Fotos (3): Steffen Verlag

Ein Tipp: Falls Sie nicht zu den Gewinnern zählen – die Bücher sind im Steffen Verlag erschienen und überall im Buchhandel erhältlich.

Lösung an:

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **5. Dezember** an:

per Post: **SPREE-PR Niederlassung Nord**
Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen/OT Degtow



oder per E-Mail: gewinnen@spree-pr.com



(Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können!)

Es könnte ebenso gut ein schickes Wohnhaus vom Architekten sein, blickt man über das Feld hinüber zum Wasserwerk Gamehl. Unweit des historischen Schlösschens gelegen, macht die außergewöhnliche Form des Bauwerks zusammen mit der frischen Farbgebung das neue Gebäude zu einem Blickfang. Und auch innen gibt es einiges zu sehen.

Drei neue blaue Filterkessel nehmen den größten Teil des Innenraums ein. In jedem wird pro Stunde aus 60 Kubikmetern Rohwasser die gleiche Menge reines, klares Trinkwasser. „Ausschließlich mit natürlichen Verfahren“ sagt Horst Bremer. Der Leiter des Meisterbereichs Trinkwasser im ZV Wismar legt viel Wert darauf zu betonen, dass „sein“ Wasser nach wie vor in bewährten Kiesfiltern ohne Einsatz von Chemie gereinigt wird. Das Wasser ist rein wie immer, doch darüber hinaus ist nicht viel beim Alten geblieben in Gamehl: Nachdem die Wasserfassung im Frühjahr 2014 erweitert wurde – das alte Wasserwerk hatte hier seit 1978 Dienst getan –, begannen die Bauarbeiten auf einem neuen, 150 Meter entfernten Grundstück. Auch alle Rohwasserleitungen wurden im Zuge der Maßnahme erneuert.

Versorgung gesichert

Anfang Juni dieses Jahres feierten Mitarbeiter und Gäste die Einweihung. Bis zu 5.000 m³ Wasser werden hier täglich aus vier 55 bis 85 Meter tiefen Brunnen gefördert, mehr als dreimal so viel wie vorher. Damit ist auch dem zusätzlichen Bedarf in der Urlaubssaison Rechnung getragen, schließlich gehört unter anderem die angeschlossene Insel Poel zu den beliebtesten Sommerzielen an der Ostsee. „Durch den Neubau und die damit verbundene Neueinrichtung der Wasserfassung haben wir nicht zuletzt die Trinkwasser-

WASSER FÜR GENERATIONEN

Neues Wasserwerk in Gamehl ist seit Juni in Betrieb



Ein Schmuckstück für unser Trinkwasser: Im neuen Wasserwerk Gamehl wird täglich aus bis zu 5.000 m³ Rohwasser das Lebensmittel Nr. 1 gefördert.

Foto: ZV Wismar



Hoch oben auf insgesamt 600 m³ Reinwasser: Horst Bremer kennt alle Anlagen im Verbandsgebiet und jedes Detail im neuen Wasserwerk.



Die imposanten Filterkessel sind das Herzstück der Wasseraufbereitung. Mitarbeiter Tobias Eehrt sorgt dafür, dass sie regelmäßig gespült werden.

Fotos (3): SPREE-PR/Hultzsich

versorgung der kommenden zwei Generationen gesichert“, fügt Horst Bremer hinzu. „Das war uns sehr wichtig.“

Zum Wasserwerk gehören zwei neue Reinwasserbehälter mit je 300 m³ Fassungsvermögen, von denen aus vier Pumpen das kostbare Nass zu den Verbrauchern schicken. Die Aktivität aller technischen Vorrichtungen, wann die Filter gespült werden müssen, welche Pumpen mit welcher Kraft im Einsatz sind, all das lässt sich dank modernster Technik am Computer prüfen. „Unsere Mitarbeiter sind aber regelmäßig vor Ort und sehen nach dem Rechten“, berichtet Horst Bremer. In Zeiten von sensiblen Online-Netzwerken und Hacker-Angriffen von besonderer Bedeutung: Von außen hat niemand Zugriff auf dieses System.



Technische Abläufe können am Monitor nachvollzogen werden. Im Fall einer Störung sind die Mitarbeiter schnell vor Ort.

So sauber ist Ihr Trinkwasser

Die Qualität des Trinkwassers aus den Wasserwerken des ZV Wismar ist ausgezeichnet und wird jährlich in einem beauftragten Labor untersucht. Wir veröffentlichen hier aktuelle Ergebnisse (Auszug) für die

Wasserwerke Dorf Mecklenburg, Gamehl, Gramkow, Perniek, Timmendorf und Ventschow. Alle vollständigen Analysen können Sie jederzeit auf www.zwis.de nachlesen.

	Dorf Mecklenburg	Gamehl	Gramkow	Perniek	Timmendorf	Ventschow
Wassertemperatur	10,3	10,4	9,7	8,6	10,2	10,4
pH-Wert	7,45	7,63	7,26	7,3	7,12	7,44
Gesamthärte °dH	14,43	17,15	15,62	14,27	23,25	12,39
Chlorid mg/l	17,21	41,6	17,4	11,2	73,1	8,02
Fluorid mg/l	0,31	0,34	0,42	0,31	0,31	0,31
Nitrit mg/l	0,02	<0,01	<0,01	0,02	0,02	<0,01
Nitrat mg/l	2,3	3,63	1,40	2,69	2,64	1,25
Sulfat mg/l	14,6	2,47	27,8	8,05	91,3	8,58
Eisen mg/l	<0,02	<0,02	0,03	<0,02	<0,02	<0,02
Mangan mg/l	<0,02	0,02	<0,005	<0,005	0,009	<0,005
Natrium mg/l	27,9	48,3	12,1	17,0	43,9	7,98
Ammonium mg/l	<0,1	<0,1	<0,1	<<0,1	0,17	<0,1
Kalium mg/l	3,88	4,82	2,49	3,89	3,56	1,54
Calcium mg/l	83,3	93,1	91,5	80,7	132	76,2
Magnesium mg/l	12,0	17,9	12,2	12,9	20,7	7,46

KURZER DRAHT

Zweckverband Wismar

Wasser – Abwasser – Fernwärme
Dorfstraße 28
23972 Lübow



Öffnungszeiten:

Mo–Do: 8.30 – 16.00 Uhr
Fr: 8.30 – 12.00 Uhr
Terminabsprachen möglich
Tel.: 03841 7830-0
Fax: 03841 7804-07

E-Mail: info@zvwis.de
www.zvwis.de

Bereitschaftsdienst

Wasser und Abwasser:
0172 3223381
Fernwärme: 0172 3223380